

1871. 1917

Die Vorschläge zur Bekämpfung des Verkehrsandranges beim Arbeitsbeginn in den Fabriken.

Wien, 17. Januar.

Aus dem Rathause wird zu den Entgegnungen auf den bekannten Vorschlag der Direktion der Straßenbahnen, über Differenzierung des Arbeitsbeginnes folgendes verlautbart: Die von der Straßenbahn vorgeschlagene Maßregel des zeitlich verschobenen Beginnes ist im vergangenen Sommer in verschiedenen an einer Linie gelegenen militärischen Lagern eingeführt worden und hat sich vorzüglich bewährt. Sie kommt selbstverständlich nur, oder doch besonders dort in Frage, wo mehrere Fabriken an einer Linie gelegen sind und muß daher am besten örtlich erlebigt werden. Mit zwei Gruppen von Industriellen sind bereits Verhandlungen eingeleitet. Es handelt sich nicht etwa um große Verschiebungen des Arbeitsbeginnes und es würde schon genügen, wenn einer der an einer Linie gelegenen Fabriken um halb 7, die andere um 7 Uhr und die dritte vielleicht um halb 8 Uhr den Arbeitsbeginn ansetzt. Selbst Verschiebungen um eine Viertelstunde sind schon von Wert, und zwar soll immer für die ganze Fabrik der Arbeitsbeginn verschoben werden, nicht etwa für einzelne Abteilungen einer Fabrik. Eine Vermehrung des Verbrauches von Gas oder elektrischem Licht kommt dabei für die Gesamtheit natürlich nicht in Betracht, weil der Mehrverbrauch in der einen Fabrik durch einen Minderverbrauch in der anderen aufgehoben wird; es könnte höchstens die eine Fabrik dadurch etwas mehr belastet sein als die andere, was aber gerade jetzt zur Zeit der Kriegslieferungen gewiß nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist, wenn es dadurch möglich wird, daß die Arbeiter bequem und rechtzeitig in ihre Arbeitsstätten kommen können.

Es muß hier auch richtiggestellt werden, daß der Straßenbahnverkehr nicht etwa erst um 6 Uhr, sondern auf sehr vielen, und zwar gerade auf den Linien mit Arbeiterbevölkerung, schon um 5 Uhr oder spätestens um halb 6 Uhr eröffnet wird. Eine Verschiebung um eine halbe Stunde wird auch beim Betriebschluß der Fabriken nicht von ausschlaggebendem Belang sein; es soll nicht verkannt werden, daß sich bei Durchführung des Vorschlages gewiß einige Schwierigkeiten ergeben werden, die aber behufs Erzielung der Vorteile eines besseren Verkehrs wohl ebenso in Kauf genommen werden müssen, wie eine Menge andere Dinge während der Kriegszeit. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß die Straßenbahn absolut am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist, ja daß vielmehr eine

wesentliche Einschränkung des Verkehrs, und zwar auch in den Morgenstunden, nötig wird, um der vorzeitigen Abnutzung der Betriebsmittel Einhalt zu tun.

Es ist nun noch von Wichtigkeit, durch ein praktisches Beispiel den Einfluß des Vorschlages zu erläutern. Wir haben in unserem Netz zwei große Industriezentren, welche an Pendellinien der Straßenbahnen mit einer Fahrzeit von acht bis zehn Minuten liegen. Diese Pendellinien sind nebenbei bemerkt, beim Arbeitsbeginne meist nur in einer Richtung stark besetzt, und zwar von dem Wohnviertel nach dem Arbeitsviertel hin. Nehmen wir an, die Fabriken liegen am Ende dieser Linien. Beträgt die vorgeschlagene Ausdehnung des Arbeitsbeginnes rund eine Stunde (halb 7 bis halb 8 Uhr), so kann ein Zug in dieser Zeit die in Betracht kommende Linie mindestens dreimal befahren; dadurch bekommt man unter Verbeibehaltung der jetzigen Anzahl an Betriebsmitteln die dreifache Leistung gegenüber den jetzigen Verhältnissen. Es bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung darüber, daß hiedurch gerade in der Früh, wo sich sonst der ganze Verkehr in eine ganz enge Reihspanne zusammendrängen muß, außerordentlich viel gewonnen wird. Wenn ein Arbeiter heute wirklich rechtzeitig und ohne Drängen an seinem Fabrikort eintreffen will, so muß er sich viel früher auf die Reise begeben, als der Fahrtdauer entspricht, weil er sonst riskiert, in den überfüllten Wagen nicht mitgenommen zu werden. Er wird also sogar bei Verschiebung des Arbeitsbeginnes in der Fabrik um eine halbe Stunde vielfach kaum viel früher vom Hause fortgehen müssen als derzeit, während der Arbeiter, welcher in einer Fabrik arbeitet, die dann um eine Stunde später beginnt, gegenüber jetzt eine ganz außerordentliche Reiterparnis in der Früh erzielt. Es unterliegt dabei natürlich gar keiner Schwierigkeit, daß die nahe beieinander liegenden Fabriken in einem von ihnen selbst abzumachenden Turnus wöchentlich oder vierzehntägig mit dem Arbeitsbeginn abwechseln, so daß sich zum Schluß die Mehrleistungen vollständig ausgleichen.

Die Straßenbahn erhofft sich von der schon so oft bewährten Einsicht und der gerade im Kriege angezeigten glänzenden Anpassungsfähigkeit unserer Industrie auch im öffentlichen Interesse und zum Nutzen ihrer Arbeiter ein verständnisvolles Eingehen auf diese durch den Krieg notwendig geordnete Maßregel.